

Ein Meister der Resonanzen

Harald Gmeiner zeigt seine neuesten Arbeiten in der Galerie Lisi Hämmerle.

BREGENZ Harald Gmeiner verbrachte dieses Jahr zwei Monate lang als Artist in Residence in Bilbao, jener Stadt, die seit dem Bau des Guggenheim-Museums (1997), eine Dependence des New Yorker Guggenheim-Museums, durch Frank O. Gehry eine unglaubliche Prosperität erfuhr und zu einem Mekka für Architekten und Kunst/Kulturtourismus wurde. Eine Vielzahl an Architekten (Foster, Calatrava, Moneo, Stark etc.) und Künstlern (Richter, Baselitz, Kiefer, Koons, Chillida, Serra, Bourgeois etc.) haben seitdem dazu beigetragen, dass die baskische Provinzhauptstadt eine Vorreiterrolle innerhalb des Städtebaus einnimmt. Mit jährlich über 1,2 Millionen Touristen ist Bilbao nach Barcelona und Madrid zur drittmeistbesuchten Stadt Spaniens avanciert. Hier fand Gmeiner für einen Künstler nahezu paradiesische Zustände vor.

Narrationen der Unbestimmtheit

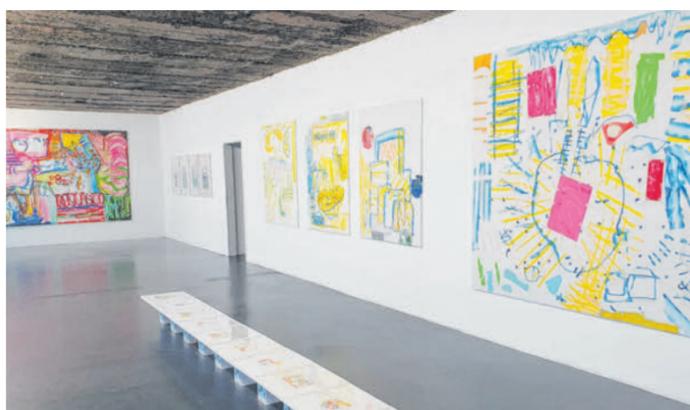
Das Auslandsstipendium in Bilbao wurde ihm von der Kulturabteilung des Landes vermittelt, die bereits seit Längerem ein Austauschprogramm im Bereich Bildende Kunst mit der Bilbao Arte unterhält. Einen Teil der Ausbeute dieses Aufenthalts präsentiert Gmeiner nun in der Galerie Lisi Hämmerle. Es handelt sich um überwiegend großformatige Arbeiten (vorwiegend in Acryl) sowie zehn kleinformatische Farbzeichnungen (Buntstifte, Wachskreide, Tusche).

„Die Arbeitsbedingungen im Bilbao Arte konnten besser nicht sein“, so Gmeiner. Er hat diesen Aufent-

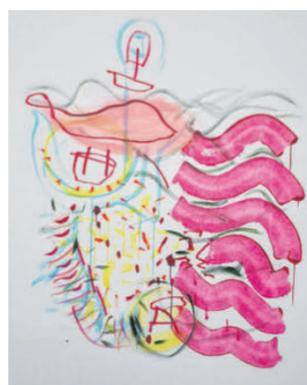


Harald Gmeiner vor einem seiner Werke in der Galerie Lisi Hämmerle.

THOMAS SCHIRETZ



Blick in die Ausstellung von Harald Gmeiner, die bis zum 22. Dezember läuft.



Harald Gmeiner, O.T., 2023, Mischtechnik auf Leinwand, 145 x 115 cm.

halt weidlich genützt und eine Vielzahl an Bildern produziert. In seiner Arbeitsweise ist Gmeiner ungemein fokussiert. Die Flächenaufteilung in seinen Arbeiten ist außergewöhnlich dynamisch: Kompositionell präzise gesetzte Markierungen, kleine Eyecatcher, gestische Verwischungen, Schriftzeichen, zufälliges Gekritzeln, genuine Malerei, sogar collageartige Bildelemente finden Verwendung. Es sind dies äußerst kraftvolle Partituren, Narrationen der Unbestimmtheit, denen sich der Betrachter gegenüber sieht. „Es geht mir darum, was der Rezipient sieht und nicht der Künstler“, so Gmeiner und kommt somit auf das Credo seiner Kunst zu sprechen: „Ich möchte etwas kreieren, das ich nicht kenne.“ Ohne es zu wissen, zaubert er Archetypen aus dem kollektiven Gedächtnis der Menschheit auf seine Leinwände oder auf Papier, die einen nur Staunen machen. Gmeiners Pinselduktus hat etwas Ungesteuertes, also nicht mit/durch Willkür Hergestelltes. Den Tiefen des kollektiven Gedächtnisses entrissen, unfiltriert und originär auf die Leinwand transportiert, entfacht er damit kleine, herrliche Gedankenstürme. Er bringt träge Resonanzen zum Schwingen, befreit von herkömmlichen Mustern und kommt ohne Zitate aus, der wahre Kern der Malerei, die Visualisierung des nie bzw. des so noch nie Gedachten. **THS**



EINFACH
MEHR
ERFAHREN

<http://VN.AT/sumqqr>

AUS DER KULTURSZENE

Auszeichnungen für Holzinger und Bachmann

HAMBURG, WIEN Beim Deutschen Theaterpreis „Der Faust 2023“ am Samstagabend im Hamburger Thalia Theater sind auch der künftige Burgtheaterintendant Stefan Bachmann und die österreichische Regisseurin und Choreografin Florentina Holzinger ausgezeichnet worden. Holzinger wurde in der Kategorie Inszenierung Tanz für „Ophelia's Got Talent“ (Volksbühne Berlin in Koproduktion u.a. mit dem Tanzquartier Wien) ausgezeichnet. Der derzeitige Kölner Schauspielintendant Bachmann bekam den Preis in der Kategorie Inszenierung Schauspiel. 40 Künstlerinnen und Künstler in zwölf Kategorien waren in diesem Jahr nominiert.

Italiens Opernkunst wird Weltkulturerbe

ROM Die UNESCO wird Italiens Opernkunst in die Liste des immateriellen Kulturerbes aufnehmen. Das kündigte der italienische Kulturminister Gennaro Sangiuliano im Interview mit der Mailänder Tageszeitung „Sole 24 Ore“ (Sonntagsausgabe) an. Der Minister ist zuversichtlich, dass bald auch das italienische Essen auf der Liste stehen wird.

Satiriker Böhmermann geht auf Tournee

KÖLN Der deutsche TV-Satiriker Jan Böhmermann will Anfang 2025 wieder auf eine Live-Musik-Tournee gehen. Mit dabei ist das Rundfunk-Tanzorchester Ehrenfeld, das schon viele Jahre fester Bestandteil von Böhmermanns TV-Show „ZDF



Böhmermann geht bereits zum vierten Mal auf Tournee.

APA/HOCHMUTH

Magazin Royale“ ist. Zu den insgesamt 15 Stationen zählen auch Zürich und Wien. Der Kartenverkauf startet am 29. November 2023. Die Tour wird als „satirisch-politische Revue, subversive Show“ mit „herausragender Musik und spitzer Lyrik“ beschrieben.

Andenken an Film-Ikonen werden versteigert

LOS ANGELES Andenken an Hollywood-Ikonen wie Audrey Hepburn, Greta Garbo oder Barbra Streisand sollen Mitte Dezember in den USA versteigert werden. Die viertägige Auktion „Hollywood Legends“ endet am 17. Dezember mit der „Glamour, Grace and Greatness“-Versteigerung, wie das Auktionshaus Julien's am Samstag (Ortszeit) im kalifornischen Beverly Hills mitteilte. Zu den Highlights gehören auch Kleidungsstücke von Prinzessin Diana (1961-1997.

Von Vorarlberg bis New York

Jugendliche verbreiten Botschaft der Vergebung durch Rap-Musik.

NEW YORK Ein ehrgeiziges Musikprojekt unter der Leitung der Musiklehrerin und Singer-Songwriterin Heidi Michelon führte eine Gruppe von elf Jugendlichen zusammen, um das Musikvideo „Habibi“ zu produzieren. Im Mittelpunkt des Videos steht das Thema Vergebung, das gerade in der heutigen Zeit als besonders relevant und wertvoll empfunden wird. Durch die Wahl des Genres Rap wollten die Jugendlichen ihre Altersgenossen erreichen und zu einer tieferen Auseinandersetzung mit den Themen Vergebung, Mobbing und Frieden anregen.

Im Laufe des Projekts schrieben die Jugendlichen ihre eigenen Rap-Texte, die sich in die musikalische Vorlage von Michelon einfügten. Ein halbes Jahr lang setzten sie sich intensiv mit den Themen auseinander, arbeiteten im Tonstudio und sangen sowohl im Chor als auch solo. Darüber hinaus schlüpften sie in die Rollen der Darsteller im Video, wirkten bei der Regie mit und organisierten die ausverkaufte Release-Party inklusive Podiumsdiskussion, bei der sie dem Publikum Rede und Antwort standen. Den gesamten Entstehungsprozess dokumentierte die engagierte Gruppe auf dem Instagram-Account von Habibi.

Das Projekt erregte über die lokalen Grenzen hinaus Aufmerksamkeit: Eine Künstlerin aus Frankreich entdeckte das Video und ermöglichte Habibi einen Platz auf der Expometro, einer der größten Open-Air-Kunstaussstellungen der Welt,



Das Projekt und Video „Habibi“ der Sängerin Heidi Michelon wird im Rahmen einer der größten Open-Air-Kunstaussstellungen der Welt präsentiert.

MICHELON

die am 2. Dezember am Times Square in Manhattan eine 24-stündige Show präsentiert. Auf einer riesigen Plakatwand wird der Refrain des Liedes, nun in englischer Sprache, zu sehen sein.

„Ich bin stolz“

Die beteiligten Jugendlichen äußerten sich positiv über ihre Erfahrungen. Melissa (14): „Ich bin stolz, an dem Musikvideo mitgewirkt zu haben. Auch wenn wir Schüler nicht nach New York fahren können, weil der finanzielle Aufwand und der Betreuungsschlüssel zu hoch sind, freue ich mich, dass das Video auf dem Times Square gezeigt wird.“ Aisha (15): „Wir haben uns monatelang mit dem Thema Vergebung beschäftigt. Das hat etwas mit mir gemacht und ich gehe jetzt sensibler mit dem Thema um.“ Devi (14): „Dadurch, dass Habibi jetzt bis in die USA geht, sehe ich, was nur wenige Schüler erreichen können.“ Matja (15): „Es ist gut, dass unser Video so weit verbreitet wird, dadurch werden sich bestimmt viele Men-

schen für Vergebung interessieren und über das Thema nachdenken.“

Projektleiterin Heidi Michelon: „Vor genau 30 Jahren habe ich an der Lee Strasberg Acting School in New York Schauspiel studiert. Damals träumten wir alle davon, von der Straße weg für einen Hollywood-Film gecastet zu werden. Jetzt, nach drei Jahrzehnten, viel Bühnenerfahrung, mehr als 20 gedrehten Musikvideos und Kurzfilmen und drei veröffentlichten Musikalben, komme ich zurück in diese pulsierende Metropole. Am 2. Dezember kann ich einen meiner Songs, den ich mit meinen Schülern produziert habe, auf dem Times Square sehen.“ Habibi trägt die Botschaft der Vergebung in die Welt hinaus und zeigt, wie Musik und Engagement junge Menschen verbinden und eine globale Botschaft verbreiten können. **VN-AMA**



EINFACH
MEHR
ERFAHREN

<http://VN.AT/sumqqr>